

FOSTER-INTERVIEWREIHE: Nr. 2

Fragen an Lena Rieck zu ihrem Projekt „Durchführung einer ethnographischen Studie in einer deutschen Investment-Firma und Teilnahme an der EGOS 2022“

Dr. Franziska Schulze-Stocker



Copyright: Lena Rieck

Kannst du uns das Projekt, bei welchem FOSTER dich unterstützt hat, kurz vorstellen?

Bei meinem Projekt handelt es sich um eine ethnografische Studie, welche ich über 14 Monate in einer deutschen Investmentfirma durchgeführt habe. Durch teilnehmende Beobachtung und ergänzende Interviews

habe ich die Einführung eines KI-gestützten Informationssystems in der Organisation untersucht. Da dies während der Corona-Pandemie geschah, erfolgte die Implementierung in nahezu völliger Remote-Arbeit. Insbesondere hat mich interessiert wie Videokonferenzen dabei bestimmte Dynamiken von Macht und Partizipation beeinflussen. Hier ist bestehende Forschung

bislang oft davon ausgegangen, dass Kommunikationstechnologien Räume schaffen die bestehende Barrieren für Partizipation auflösen. In anderen Worten: Technologien machen Kommunikation für mehr Menschen zugänglich und minimieren Grenzen zwischen Statusgruppen. Meine Forschung konnte dagegen zeigen, dass Videokonferenzen die bestehenden Barrieren zwischen Abteilungen und hierarchischen Ebenen sogar verstärken und so Partizipation und abteilungsübergreifendes Arbeiten entscheidend behindern können.

Wie hat FOSTER dich bei diesem Projekt unterstützt?

Mit der FOSTER Förderung konnte ich meine Datenerhebung erfolgreich abschließen. Während meiner Feldforschung habe ich einige Meetings aufgezeichnet und Interviews geführt. Mit der großzügigen finanziellen Förderung konnte ich diese transkribieren lassen. Darüber hinaus hat FOSTER meine Teilnahme an der EGOS (European Group of Organization Studies) Konferenz 2022 finanziert, bei der ich in Wien erste Ergebnisse meiner Studie präsentieren durfte.

Was motiviert dich bei der Forschung?

Zuallererst bin ich der Überzeugung, dass wissenschaftliche Forschung ein unglaublich wichtiger Part unseres gesellschaftlichen Systems ist. Gerade in einem Bereich wie der BWL ist es wichtig zu verstehen wie und warum Unternehmen auf bestimmte Arten und Weisen handeln. Nur so können wir als Gesellschaft abwägen und diskutieren, wie dieses Handeln aussehen sollte und wie wir dieses sicherstellen können. An der Uni zu forschen, bedeutet für mich hierzu einen Beitrag leisten zu können, der unabhängig von wirtschaftlichen Interessen besteht und so das Allgemeinwohl sowie soziale und ökologische Aspekte in den Vordergrund stellen kann.

Neben dieser generellen Relevanz muss ich ganz einfach sagen, dass wissenschaftliches Arbeiten mir großen Spaß macht. Egal ob ich selbst empirisch forsche oder spannende Texte lese – die kleinen und großen Aha-Momente, wenn man das Gefühl hat ein Phänomen plötzlich besser zu verstehen oder die Welt um sich herum anders wahrnehmen zu können, reizen mich immer wieder.

Besonders inspirierend und motivierend ist aber natürlich auch der Austausch mit anderen Forschenden. Sowohl an der TU Dresden als auch auf verschiedenen Konferenzen und Workshops durfte ich viele spannende Menschen treffen, die an unglaublich interessanten und relevanten Fragestellungen arbeiten. Eine ganz zentrale Rolle spielt für mich mein Betreuer (und zukünftiger Doktorvater) Prof. Blagoy Blagoev, der sowohl eine große Inspiration als auch Unterstützung bei meinen Forschungsaktivitäten ist.

Hat FOSTER dich in dem Prozess unterstützt, während deines Masterstudiums zu forschen und zu publizieren?

Ja sehr. Gerade qualitative Forschung geht mit einem sehr hohen Arbeitsaufwand einher, der für mich oft schwierig mit dem Studium zu vereinbaren war. Während meiner Datenerhebung habe ich oftmals bis zu 40 Stunden in der Woche im Feld (also im Unternehmen) verbracht, um alle relevanten Ereignisse zu dokumentieren. Darüber hinaus habe ich einige der beobachteten Meetings aufgezeichnet und Interviews geführt. All diese Materialien mussten im Anschluss transkribiert werden, um sie überhaupt erst zu empirisch verwertbarem Material umwandeln zu können. Mit der finanziellen Unterstützung von FOSTER konnte ich einen Großteil dieser Transkriptionsarbeit an externe Dienstleister abgeben. Anders wäre es zeitlich kaum möglich gewesen, neben meinem Studium mit einer so großen Datenmenge zu arbeiten.

Was sind besondere Herausforderungen studentischer Forschung und welche Unterstützung konnte dir FOSTER hier geben?

Im Vergleich zur Forschung im Rahmen einer Promotion oder auch einer Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin ist studentische Forschung deutlich weniger an institutionelle Stellen angebunden. Während also beispielsweise Promotionsstudierende Anlaufstellen wie die Graduiertenakademie haben, um auf finanzielle Förderung oder Weiterbildungsangebote zuzugreifen, sind studentische Forschende oft abhängiger von bestimmten Lehrstühlen. FOSTER schafft hier ein tolles Angebot direkt für Studierende.

Forschung ist zeitaufwendig und nicht immer perfekt mit dem eigenen Studium zu vereinbaren. Besonders das BWL-Studium zeichnet sich durch einen hohen Praxis-Bezug aus, der oft andere Fragen und Methoden impliziert, als es eine rein forschungsorientierte Ausrichtung machen würde. FOSTER bietet einige Workshops explizit für FOSTER-Geförderte an die sich unter anderem mit wissenschaftlichem Publizieren, Schreiben oder Projektmanagement befassen. Ich selbst belegte beispielsweise einen Kurs zu wissenschaftlichem Schreiben. Viele der Techniken, die wir dort gelernt haben, halfen mir sowohl dabei meine Paper besser zu schreiben, als auch meine Seminararbeiten schneller zu verfassen.

Eine weitere Herausforderung ist der soziale Aspekt. Sich mit anderen Forschenden auszutauschen ist für mich ein ganz essentieller Teil wissenschaftlicher Arbeit. Während des Studiums ist man aber oft, als Mitglied einer anderen universitären Statusgruppe, noch etwas abgegrenzt vom wissenschaftlichen Personal an den Fakultäten. Ich hatte hier großes Glück, dass die Mitglieder der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und besonders an meinem Lehrstuhl mich sehr aktiv in Formate wie Kolloquien, Forschungsgruppen und

Workshops einbezogen haben. Dennoch glaube ich das ein expliziter Austausch unter studentisch Forschenden sehr wichtig und hilfreich ist.

Inwiefern hat die Förderung von FOSTER dich motiviert, weitere Forschungsprojekte aufzunehmen oder an Konferenzen / Wettbewerben teilzunehmen?

Das von FOSTER finanzierte Projekt hatte mir in 2022 meine ersten Teilnahmen an internationalen Konferenzen und Workshops ermöglicht. Die dort gesammelten Erfahrungen haben ganz zentral zu meiner Begeisterung für wissenschaftliches Arbeiten und die Mitwirkung in meiner Community beigetragen.

Im Anschluss an meine FOSTER Förderung habe ich entsprechend nicht nur an meinem Videokonferenz-Projekt weitergearbeitet, sondern auch neue Projekte aufgenommen. Auf Basis meines bestehenden Datensatzes untersuche ich nun zum Beispiel die Vorstellungen (Imaginationen) von künstlicher Intelligenz in Organisationen. Dabei interessiere ich mich dafür, wie Organisationsmitglieder mit ganz unterschiedlicher digitaler Expertise Imaginationen von künstlicher Intelligenz entwickeln. Beispielsweise haben Mitarbeiter:innen oft die Vorstellung, dass KI ihnen ihre Jobs wegnehmen könnte oder stellen sich vor, dass ihre Arbeit auf einmal von allen unangenehmen Aufgaben befreit wird. Diese Imaginationen zu verstehen ist wichtig, da sie oft weitreichende Konsequenzen für Akzeptanz und Nutzung der eingeführten Technologien haben. Weitere Projekte beziehen sich auf Themen wie organisationale Hybridität oder technologische Prädiktion in der Versicherungsbranche. Mit diesen verschiedenen Projekten bin ich in den vergangenen zwei Jahren zu weiteren Konferenzen gereist und habe unter anderem in Paris, Rom, Cagliari, Boston und Zürich meine Ergebnisse zur Diskussion stellen dürfen.

Hat dich die FOSTER-Förderung motiviert, weiter in der Forschung zu bleiben? Inwiefern?

Das Projekt, welches ich im Rahmen meiner FOSTER Förderung durchführen durfte, hat mir auf jeden Fall geholfen das wissenschaftliche Arbeiten kennen und lieben zu lernen. Meinem Interesse an der Organisation digitaler Transformation werde ich im Rahmen einer Promotion weiter nachgehen, welche ich im Februar an der HSG St. Gallen in der Schweiz aufnehmen. Die vielen Konferenzen und Einblicke in die wissenschaftliche Community haben mir hier sehr geholfen schon früh ein Themengebiet zu finden und mich mit einschlägigen Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Welt zu vernetzen.